



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap XXXI. Daß die Freystellung die Ainigkeit der Kirchen Gottes zertrenne  
vnd auffhebe.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

# Daß die Freystellung

die Einigkeit der Kirchen Gottes zer-  
trenne vnd auffhebe.

Das ain vnd dreissigste Capittel.

**E** gleichwol hieoben bey der andern Freystellung  
 Hauptfrag weitläuffig dargethan/warumb auß  
 hebr die Einig-  
 keit der Kirche  
 zulassung zwayer oder mehrerley Religionen/  
 auff.  
 weder innerlicher noch äußerlicher Friden zu-  
 lassen sey/ als daß jemand vermainen möchte/  
 es wäre vnmöglig/ dauon schles weiters zuira-  
 ctim. Dieweil aber dasselbig zu einem andern Ende/ auch auß  
 andern Gründen beschehen/ vnd jeso mit von Friden fürnem-  
 lich/ sonder von Einigkeit der Kirchen tractirt/ vnd angezogen  
 werden sol/ daß die Freystellung solche Einigkeit zerrenne vnd  
 auffhebe/ vnd darumb auch weder Görtlich noch zulässig seye/ so  
 wird der gutherzige Leser sich nit verdriessen lassen/ dasselbig mit  
 kurtzem auch zuuernemen/ benorab weil diser Punct fast der für-  
 nemst/ vnd eben der ist/ darumb es inn diser Materi mehrerthails  
 zu thun ist/ vnd darinnen die Freysteller ein öffentliche contradi-  
 ction implicirn. Inn deme sie vorgeben/ daß man durch zulaf-  
 sungen mannigfaltiger Religionen/ Einigkeit yflanzen oder erhal-  
 ten möge/ vnd also vnitatem in multiplicitate, veritate in varietate,  
 die Wahrheit in  
 Wandelung  
 die Einigkeit inn der Vielfaltigkeit/ die Wahrheit inn der Wan-  
 delmüßigkeit.  
 vnderstehen.

So ist nun von Einigkeit der Kirchen zu wissen/ daß die Kir-  
 chen inn der Bekantnuß vnd Symbolo des Apostolischen Glau-  
 bens vna oder ainig genennet wird/ vnd solches auß nachfolgen-  
 den Respectibus vnd Ursachen.

KKK iij Erste



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN



Das ain vñ dreißigst Capittel des andern theils

Die erste Versach.

Erslich von wegen ihres Ursprungs vñnd Anfangs/ weil sie nemlich von Gott dem Allmechtigen/ welches im seinn wesen ein ainiger vnzerrenter Gott ist: Vnus Deus, & pater omnium, qui est super omnia, & in omnibus nobis, durch den heilig Geist im Blut Christi gestuffet worden.

Ephes. 4.

Die ander Versach.

Zum andern wird sie ainig genant/ von wegen vnus capiti, scilicet vitalis & authoritatus, quod est Christus. Ihres ainigen lebendigmachenden Hauptes Christi/ von welchen sie mit andern als die Glieder ames Leibs regirt/ getantet vñd erhaltet wird.

Die dritte Versach.

Abermats zum dritten wird die Kirch ainig genant/ proprie vnum caput ministeriale, von wegen ihres ainigen sichtbaren vñ dienstbaren Hauptes/ welches Christus/ als er sein leibliche gegenwart der sichtbaren Kirchen allhie auff Erden entziehen wolte selbst geordnet vñnd gesetzt/ vñnd ihme nemlich den H. Petro seine Schässlein zu werden/ vñnd die Kirch mit vbergebung des Schlüssel vñnd sonderit ordinari Gewalts zu regieren befohlen hat. Vñd solches (wie der H. Martyrer Cyprianus meldet) zu dem ende: Ut nimirum exordium ab unitate proficiscatur, & unitate Ecclesie vna Christi Ecclesia, & vna Cathedra ministerur primatus Petro datur.

Marth. 19.  
Ioan. ultimo.

Cyprian. de vna Christi Ecclesia, & vna Cathedra ministerur primatus Petro datur.

& lib. 1. epist.

3. & Optatus lib. 2. contra Parmeniam.

Hieron. contra Iovin. lib. 1.

Das der anfang der Kirchen von der Ainigkeit herent/ vñnd wird dem H. Petro der vorzug gegeben/ auff das ein ainige Kirch Christi vñd ein ainige Cathedra oder Bischoflicher Stuel erzeigt würde/ welches auch der H. Hieronymus mit disen Worten bezeuget/ wiewol Christus sonsten allen Aposteln den Vererb die Sünd zuuerzeihen gegeben/ vñd sie alle die Schlüssel des Reichs empfangen/ auff sie auch die stärke der Kirchen zugleich begründet/ sedoch wird vñder Zwölffen einer erwöhlet/ ut capite constituto scismatis tollatur occasio. Das ist: Auff das durch vñnd benennung eines Hauptes/ die Trennung oder Spaltung verhütet würde/ welche sonsten/ wo solche Ordnung nicht gehalten wäre/ hette nothwendig erfolgen müssen.

Die vierte Versach.

Zum vierden wird die Kirch ainig genant/ von wegen der gehender einhelliger Bekanntschaft eines ainigen Glaubens/ vñ einen ainigen Gott/ darinnen alle Christen/ sie seyen mit dem

Ephes. 4.



ganzen weichen Welt/ wo sie jimmer wollen/ communiciren vnd  
 übereinstimmen in einem Geist/ Gemüt/ Lehre/ Sacramenten/  
 vnd gemainlich allem andern/ so zu einem warhafftigen Glau-  
 ben vnd der Seelen seligkeit nötig ist/ vnd solcher Consensus,  
 übereinstimmung/ vnd Einigkeit ist eben das rechte vitale princi-  
 pium, ein lebendiger Ursprung zu pflanzung vnd erhaltung  
 der Kirchen.

Zum fünfften/ stehet auch die Einigkeit der Kirchen in dem <sup>Die fünfte</sup>  
 daß ihre Bekantung/ Glaub vnd Lehr mit allem in einem Ort <sup>Ursach.</sup>  
 oder Theil der Welt/ mit in einem Königreich/ mit in einem Lan-  
 de oder Prouinz/ Herrschafft oder Stadt alleine/ sonder in der  
 ganzen weiten Welt/ von Auffgang bis zu Niedergang/ von  
 Mittag bis zu Mitternacht an allen Orten erschollen/ gepredigt/  
 erkandt vnd angenommen worden ist/ davon sie auch vniuersalis  
 Catholica, vnd also auch ainig/ genennet wird/ in quam nimirum  
 Spiritus sanctus gentes diuersarum linguarum in vnitare fidei con-  
 gregauit. Zu vnd in welche nemlich der heilig Geist die Hap-  
 ten vnd Vöcker auß vilen Zungen/ in Einigkeit des Glaubens  
 versamblet hat.

Zum sechsten/ wird die Kirch auch darumb fürnemlich <sup>Die sechste</sup>  
 ainig genennet/ continuatione & perpetuitate, daß sie nemlich von <sup>Ursach.</sup>  
 ihrem ersten Anfang/ Ursprung/ Haupt vnd Hirten Christo  
 vnd seinem ainigen vndersehten Statthalter vnd Vnderhirten  
 Petro/ von zeiten zu zeiten/ continuo fluxu, in vnzerreißter/ vn-  
 zerbrochener stäten Ordnung vnd Einig/ se von einem obristen  
 Priester auß den andern/ mit allem des Aimpis vnd Bischofliche  
 Stands vnd Stuels oder Cathedra, sonder auch einer ainigen <sup>Tertul. de præ-</sup>  
 vueränderten Glaubens Bekantung vnd Lehr per traducem <sup>script. aduer-</sup>  
 dei & consanguinitatem doctrinæ, wie es der Vhralt Tertullianus <sup>sus hæreticos</sup>  
 nemet/ bis auß vns kommen/ vnd daher Apostolica genennet  
 worden ist.

Zum siebenden vnd letzten/ wird die Catholisch Kirch vna <sup>Die sieb. ude</sup>  
 vnd ainig genennet/ ihrer vnueruckten vnd siterwehrenden gleich: <sup>Ursach.</sup>  
 förmigen Beständigkeit halben/ darinnen sie die ganze zeit herol/  
 durch



Das ain vnd dreissigste Capittel des andern theils

durch regierung eines Geistes inn einem Glauben/ Lehr vnd Bekantnuß/ welche sie einmal von anfang empfangen/ vnuersdert/ ainig/ vnd temper libi similis, gelieben/ vnd wider alle art fechtung/ Tyranny/ Gewalt/ Ketzerey/ vnd wider alle Porten der Hellen/ biß auff heutigen Tag bestanden vnd gewehret/ vnd nachmals biß zum Ende der Welt also ainig vnuersdert gehalten vnd bleiben wird.

Matth. 16.

Gleichnuß von  
Ainigkeit der  
Kirchen.

Ephes. 4.  
1. Cor. 12.

Vnd derer vrsachen aller wegen/ wird auch vilbemele Christliche Catholisch Kirche inn Göttlichen Schrifften solchem vorgehen/ welche an sich selbst ainig sein/ vnd kein Trennung oder Spaltung dulden köndten/ verglichen/ als nemlich vnd ansehnlich einem Menschlichen Leib/ daran gleichwol vil Glieder vnd schidlicher würckung sein/ aber doch alle vnder einem Haupt leben vnd regirt werden/ in welchem ain ainige Seel/ ein Will vnd Verstande ist/ darauff alle Glieder inn gemain vnd sonderlich ihr auffsehens haben/ demselben Gehorsam vnd vnderwürdig sein/ vnd je eines dem andern one verdriß vnd verachtung/ in seiner Würckung/ Verueß vnd Ordnung dienet/ vnd sorgfältig für das ander ist/ vnd das alles one ainige Spaltung/ Trennung oder auch Abgunst/ sonder was ein Glied will/ das wöllen alle andere/ was einem wehe thut/ das thut allen andern wehe/ was eines erfrewet/ das erfrewet sich der ganze Leib/ vnd die andern alle/ Inmassen dann solches gleichnuß der heilig Apostel Paulus an angezogenem 12. Capitul in der ersten Epistel zu den Corinthern/ nach lengs vnd auff aller schönest außführet/ vnd darauff beweiset vnd schlussset/ daß inn der Christlichen Kirchen kein Scisma oder Spaltung nit sein noch geduldet werden/ sonder (wie der heilige Lucas von den ersten Christen bezeuget) aller Glaubigen ein Herz vnd ein Seel sein sol/ sintemal one solche Ainigkeit vnd Ordnung/ wie der Menschliche Leib/ also auch die Kirche bestehen kan.

Acto. 4.

Abermals wird die Kirche einem Königreich verglichen/ der vrsachen/ daß wie inn einem Königreich ein König vnd Haupt ist/ der alles durch sein bestellte Amptleuth regieret/ vnd hinter sich die Vnderthonen sich gegen ihrem König vnd seinen vndergeordnet



festen Aмпfleuthen vnd Dienern alles Gehorsams/vnder sich selbst aber aller brüderlichen Lieb / Frid vnd Amigkeit befeissen / vnd sonsten neben ihrem König keinen andern Herrn erkennen/ auch keinen andern Gebotten vnd Ordnungen/ als ihres Königs vnd Herrn allein gehorsamen/ Ohne das vnd wo in einem Reich Trennungen vnd Spaltungen sein vnuud zugelassen/ kan anders nichts als so der Herr Christus sagt / ein Desolatio oder Vndergang solches Reichs erfolgen.

Matth. 18.

Also solle es auch bey den Christen vnd in der Kirchen zu gehen vnd bey ihnen kein anderer Herr/kein ander Befehl/kein andere Lehr vnd Religion/ dann allein Christi vnd der jenigen / denen er an seiner Statt sein Reich auff Erden / das ist/ die Christlich Kirch zuregiren beuohlen / geehret / angenommen vnuud erkandt werden/ Ohne das vnd wo in solchem Reich der Kirchen / Trennungen vnd rüchtr als ein Religion vñ Glaub zugelassen/ so trege es sich gleichesfalls nach Christi des Herren Wort zu / das ein solches vnd ein jedes Reich so in sich selbst zerspalten/ nicht bestehen kan.

Abermals wird die Kirch einer Statt / einem grossen Haus vnd Haushaltung / vnuud einem Schaffstal vnuud Härde veraltichen / damit hat es ebenmäßige gelegenheit / wie auch mit dem Königreich/ das nemlich/ gleich wie ein Statt/ wo stonit ein nem Regenten vnd vnder einerley gleichmäßigen Befehle / Das Haushalten vnd Haushalten mit einem Hausherrn oder seinem verordneten Schaffnern/ die Härde der Schaaft mit einem Hirten vnderthan sein/ ihm gehorchen/ seine Stimm erkennen / vnd keinen andern nachfolgen/ zugrund gehen müssen/ Also auch die versammlung/ darinnen zweyerley Obrigkeit / zweyerley Glaub/ zweyerley Religion seind/ vnd mit einem ainigen ordenlichen Bischoffe gehorsamen wirdt / in die lunge nit bestehen mag/ sonder durch Spaltung vnuud Reserey / als ein werck des Fleisches verurtheilt/ vnd zu grund gericht werden muß.

Gal. 5.

Noch eigentlicher vnd deutlicher gibt solches zuerkennen /  
 ¶ ¶ ¶ daß



Eant 6.  
Philip. 5.

daß die Kirch einer hochzeit verglichen/ vnd sie ein Braut vnter  
 spons Christi genennet/ ja auch die vnaussprechliche/ vnzertrenn-  
 liche Lieb vnd Verainigung Christi gegen vnd mit dem mensche-  
 lichen Geschlechte vnder solcher Vergleichung vund großen Ge-  
 heimnuß des Ehestandes / nach der Lehr des heiligen Apostels  
 Pauli verborgen ligt vnd bedeutet wirdt/ Dann gleich wie Man  
 vnd Weib zwey seind in einem Fleisch/ vnd zwischen ihnen kein  
 dritte Person nit stat noch plas haben / Oder auch / daß ein Eo-  
 mensch bey leben des andern / ohne begehung des Ehebruchs/ so  
 nen Ehegemaß verlassen/ vnd sich mit einem andern verknüp-  
 fen kan/ Also kan auch mehr nicht als ein ainige Gespons/ Braut  
 vnd Kirch Christi sein/ vnd neben derselben ohne der Göttlichen  
 Ehebruch / mit welchem namen in Propheetischen Schrifften die  
 Abgötterey vnd Ketzerey genennet wirdt/ kein andere Kirch/ Stand  
 oder Religion nit plas haben noch geduldet werden.

Nun laßt vns aber kürzlich sehen / wie dise der Kirchen ai-  
 nigkeit / welche in ihrem vrsprung ihrem Haupt / in einhelligem  
 Consens aller Vöcker/ in der allgemainheit vnzertrennlicher con-  
 cession aller zeiten / vnd vnuersänderter standhaftigkeit gezeu-  
 det vnd von Christo selbst / von seinen heiligen Aposteln in dem  
 Apostolischen Symbolo vnd andern / des alten vnd neuen Testa-  
 ments Schrifften dermaßen commendirt / vnd meniglich zu  
 halten beuohlen wirdt durch Freystellung oder zulaßung nicht als  
 einer Religion möge bestehen/ oder ob dieselbig nit vil mehr durch  
 die Freystellung gänzlich zeruffen / verwirret vnd auffgeschoben  
 werde.

Vnd erstlich/ was den vrsprung/ Anfang vnd Entprung  
 der Kirchen/ vnd also die erste vrsach ihrer Ainigkeit anlangt / ist in  
 auß angezogenem Ort des heiligen Pauli vnuernamlich wol  
 diuweit Gott ainig in seinem Göttlichen Wesen / vnd in einem  
 Glauben/ vno ore vil gehret vnd angeruffen sein / daß zwo Reli-  
 gionen bey einander nit stehen / noch Gott beyde zugleich ange-  
 nân sein / vil weniger der Kirchen ainigkeit daher in einig  
 gepflanzet oder erhalten werden möge.

Dann eben wie es sich nit reimet / vnd ohne Gottes willen  
 nit mag

1. Cor. 8



mit mag gesagt werden / daß mehr als ein wahrer Gott vnd Herr  
 sey / Also reinet es sich auch nit / daß mehr als ein rechter Glaub  
 sein soll / sonder wie nur ein Herr vnd ein Gott / also auch nur ein  
 Glaub vnd Religion sein kan / wie auß obangezogenem Spruch  
 des heiligen Hilarii ad Constantium bewiesen ist / Oder da man  
 mehr Glauben haben wil / wird man auch wie bey den Hayden  
 mehr Götter haben müssen / oder den Glauben gar verlieren.

Mehrerley  
 Glauben könd  
 ten so wenig  
 recht sein als vñ  
 lerley Götter.

Also ist es auch zum andern / wegen des lebenhaftigen  
 Haupt der Kirchen / das ist vnsers Herrn vnd Haylands Christi  
 nit möglich / weil Christus mit dem Vatter einig vñnd auch ha  
 ben wil / daß seine Jünger vnd Nachfolger einig sein sollen / daß  
 ihre spaltige Religionen gefallen mögen / ja dieselben vil mehr vor  
 seinem Angesicht ein greuel vnd abscheulich ding seyen / als dar  
 durch sein Christi Leib souil an den Freystellern ist / zerhailet vnd  
 außgelöst wird / Da er Christus doch vnzertrenlich vnd vnauff  
 löblich ist. Vnd gleich wie es nit sein kan / daß ein Leib zwey Hau  
 pt / oder ein Ehemann / auff eynmal zwey Weiber habe / sonder  
 eines allein die rechte Fraw / das ander aber ein Rebsweib sein  
 muß / Also kan auch Christus das Haupt vñnd Breutigam der  
 Kirchen / nit zwey Kirchen / Glauben vnd Religion oder  
 zwey Leib zugleich haben / sonder muß die eine ein falsche Kirch /  
 ein Monstrem vnd Synagog des Teuffels sein. Eben solche mai  
 nung hat es auch mit dem Geist / welcher die Kirche regirt / daß der  
 selbig einig vnd die Lehr so durch sein eingeben geföhrt / aßtig / vnd  
 nit mancherley oder widerwertig sein soll vnd muß / ohñe daß ist  
 er nit recht vnd heilig / sonder böß / verführisch vnd ein lügenhafti  
 ger Geist.

Freysteller tren  
 nen den Leib  
 Christi.  
 Joau. 17.

1. Joan. 4.

Das ander dienstbar Haupt allhie auff Erden / nemlich  
 den heiligen Petrum vñ seine ordenliche Nachfahrer vñ Bischö  
 ter auff dem Stuel zu Rom / belangende / Da wurde solche herrli  
 che Ordnung vñnd Succession, beyde des Amtes vñnd der Lehr /  
 durch die Freystellung auch verwirret / zerissen / vñnd nachfolg  
 lich

¶¶¶



Das ain und dreissigste Capittel des andern Theils  
lich auch auß vngewisheit des Amptes / auch die Lehr selbst vngewis  
wilt gemacht.

Freysteller ha  
ben kein Haupt  
sich Religion.

1. Tim. 4.

Rom. 10.

2. Cor. 5.

Freysteller ha  
ben kein rechtes  
Priester.

Dann dieselbigen/welche die Catholisch Religion verla  
sen/ nicht allein keine ordenliche Bischouer haben/Sonder auch  
(außerhalb deren Mamelucken/so von den Catholischen zu man  
fallen) kein ainigen rechten Priester/welcher seines ordenlichen  
Beruffs/Ordination vnd Wehning/vnd das er in solcher Pri  
sterlichen Lini vnd Apostolischen Succession herkomme/ oder  
durch auflegung der Priesterlichen Hände/den Christi vñ Erbs  
des Dienstes empfangen/vnd sine das ministeriū reconciliationis  
der dienst der Versöhnung vnd Ausspendung der Sündens  
sen Gottes vertrauet worden seye/mit dem wenigsten nicht dar  
thun köndte oder möchte/Sonder seind lauter vngesalbte Layen  
vnd Handwerker/welchen von ihres gleichen selbst gemacht sein  
oder zum wenigsten durch Layische Obrigkeit aufgeworfene  
Prædicanten/außer der Kirchen/die Hand aufgelegt worden  
seind/Vnd derhalben auch kein Gnad oder Gewalt des dienstes  
empfangen/nach vil weniger mit der Kirchen Gottes gemains  
schafft haben oder samben/oder auch derselben Aingigkeit dar  
mit seinderhalten/vnd furdern könden oder mögen.

Lucen.

Freysteller könn  
den kein ainig  
keit in ihrer Re  
ligion haben.

Das dann fürters das vierde Fundament der Aingigkeit  
Christlicher Kirchen/Nemblich die freye/durchgehend/ gleichförm  
mige vnd ainhellige Bekantnuß eines ainigen Glaubens/durch  
Freystellung vnd Zulassung mehrerley Religionen geschewet  
et/vnd also auch die ainigkeit der Kirchen selbst auffgehoben wor  
de/das/ zu deme es hieoben bey der andern Hauptfrage weitläuff  
tig aufgeführt/ bedarff gar keines beweysens/sonder ist an sich  
selbst dermassen bekant vñ offenbar/das mans so wenig als das  
schwarz nicht weiß sein solle/laugnen kan. Dann wie kan  
in dissensu Consensus sein. Wie kan zwey aims sein: Oder wie  
ist es möglich/das bey vilerley/vnd darzu widerwärtigen Religi  
onen/da ein Kirch wider die ander/ ein Prædicant wider die ander  
ein Schuel wider die ander auffgerichte/sa auch so oft ein Land  
fürst od' Herr/vñ etwa auch nur der Prædicant stirbt/vñ ein newes  
ankommt/so oft auch ein neue Confession vnd Glaub gemacht  
wird.

Confessionisten  
vnaingigkeit vñ  
zanken.



wird ein consensus vñ Einmütigkeit sein oder bestehen: Kan auch  
 Simon Petrus mit Symone Mago, Ioannes Apostolus mit Cherin-  
 thos: Paulus mit Hymenæo: Achanasius mit Arrio: Augustinus mit  
 Donato: Christus mit Belial aims sein: Aber was bedarff es viel  
 alter Exempel: Man sehe nur zu vnsern zeiten der Freysteller  
 selbst Synagogen vñnd Predigcanten an/ welche/ ob sie wol alle  
 mit einander von einem Anfang vñnd auß einem Equo Troiano  
 oder vil mehr pandora dem Luder herkommen vñnd außgefrohen  
 sind/ vñnd fast einerley sinem vñnd intent ihres Glaubens haben/  
 nemblich das man communi opera die Catholisch Römisch Kir-  
 chen stürmen oder stürken sol/ sich auch vnder einem Deckman-  
 n/ Diuersorio vñnd Herberg der Augspurgischen Confession/ alle  
 auffhalten/ danoch wie die Cadmæi fratres, weder ainig sein/ noch Confessionisten  
 sich mit einander vergleichen könden/ sonder je einer den andern vnaingigkeit.  
 an Schwärmer/ ein Sacramentirer/ ein Keiser/ ein Abtrünnis-  
 gen/ ein Zanckeyssen/ ein Wetterhan/ vñnd der gleichen vil mehr  
 vngezlichen Vnnamen (deren einer vnder ihnen nur inn einem  
 kleinen Tractälein/ inn die anderthalb hundert (wie er sich be-  
 klage) bekommen hat/ antastet/ vñnd sich mit einander dermassen  
 zerzancken/ zergerinnen vñnd zerbeissen/ das ihre Fürsten vñnd Herrn  
 schier nichts mehr zuthun/ oder höhers zusorgen haben/ dann wie  
 sie solche Haderkassen mit einander versöhen/ vñnd in ein concor-  
 di (wie wol auch vergeblich) richten vñnd bringen mögen.

Dñnd zwar kan es auch nit wol anders sein noch gehen/  
 weil vnder den Hoffertigen (wie der weiß Man sagt) alle zeit  
 Hader vñnd Zanck ist/ vñnd der heilig Iacobus bezeuget: Vbi  
 Zelus & Contentio, ibi inconstantia & omne opus prauum. Wo  
 Eifer vñnd Zanck ist/ da ist auch Vnbestendigkeit vñnd alles böses  
 Werk. Derhalben dann höchlich/ vñnd abermals höchlich zu  
 verwundern/ das sie die Leuth per forza bereden wöllen/ das man  
 durch das Mittel der Freystellung zwoer Religionen/ zum Frid/  
 Ainigkeit vñnd Vertrewligkeit wider kommen werde/ die sie selbst  
 bey einer nit erhalten künden.

Wie offte aber dise Leuth allein ihrer Sachen ein Schein  
 vñnd Beschiff zufinden/ ihre Confessiones ändern/ bessern/ stücken/  
 sim

Prou. 13.  
 Iacob. 3.

9

§§§ us



stimmen vñ concordiren, vñ was dauon zuhalten seye. Von  
 non ist jeso nit zu reden. Es sol aber der heilig Basilius dauon  
 vñ gehalten/ der also spricht: Si alias licet, atque alias confessionali-  
 dei scribere, & pro temporum varietate mutare: falsa est sententia  
 eius qui dixit, vnus Dominus, vna Fides, vnum Baptisma. Was  
 es also gite/ das man bald ein/ bald ein andern Glauben schreibe  
 vñ denselben nach der gelegenheit der zeit verändern mag/ Es  
 ist dessen Warnung falsch/ der da gesagt hat/ Das ein Herr ein  
 Glaub/ vñ ein Tauff sein sol.

Basil. epist. 73.  
 Glauben nach  
 der zeit richten  
 ist philippi  
 Lehr.

Philip. ad Lu-  
 ther. Anno  
 1530. epi. 2.  
 edit. Beuceri.

Winkelkirchz.

Freystellung  
 hebr die allge-  
 meinshaft der  
 Kirchen auff.

Wiewol einer ihrer fürnehmen Meister danoch wüßig  
 sein/ vñ dafür halten wollen/ Quod articuli dei sub inde o-  
 cationem temporum ad commodandi sint. Das ist/ Das man  
 die Artikel des Glaubens jeweils nach gelegenheit der zeit richten  
 müsse. Wie recht vñ Christlich aber solches gerode seye das  
 werden desselben Grammatici Discipel zuerantworten wissen.  
 Ferners vñ zum fünfften/ wehmassen die Amgkeit der Kir-  
 chen/ so auch inn der allgemainheit stehet/ durch die Freystellung  
 getrennet werde/ vñ wievil sich auff disen vngestümmen We-  
 meer/ neben dem ainigen Schifflein Petri/ falsche Schifflein  
 sehen lassen/ wievil auch Winkelkirchen an statt der allgem-  
 ain Catholischen Kirchen hin vñ wider auffgerichtet  
 vñ inn deren jeder geschrien werde/ Siehe hie ist Christus/ he  
 wird das raine Wort Gottes geprediget/ hie werden die Sacra-  
 menta nach Christi einsetzung gerachtet/ &c. Das alles ist gleich-  
 er gestalt öffentlich am Tag vñ dermassen bekandt/ das sich dar-  
 ob nicht allein die Catholischen sonder auch vil gutheriger Leut  
 vnder den Secten selbst mercklich beklagen/ mit freyer öffentli-  
 cher Bekandnuß/ das sie nit wissen/ weme sie mehr glauben oder  
 recht geben/ oder zu welcher Gemain vñ Kirchen sie sich be-  
 kennen sollen.

Was aber von solchen Winkelkirchen vñ Schifflein  
 zuhalten/ vñ ob die dieselbigen wider die allgemainheit der Ca-  
 tholischen Kirchen ainiges Namen würdig/ ob auch (wie hoch sie  
 sich des Wortes vñ Sacramenten rühmen) für die Kirch  
 zupass



zusammen/ oder nur inn die Communion derselben zusehen vnd begriffen seyen/ das gibt das wort Ecclesia (als welches seiner Art vnd Eigenschaft nach mit ein zertretung vnd sonderung/ sonder collectionem & vnitatem, das ist/ ein zusammen versammlung vnd einigkeit bedeutet) selbst gnugsam zuerkennen/ also das kein versammlung mag die Kirch Gottes genennet werden/ sie sey dann auch einig. Nam si Dei est, vna est, non hic vel illic tantum, Cor. 2. Dann ist sie Gottes/ so ist sie auch eine/ vnd mit inn dem oder einm and. zu Wackel allein/ wie der heilig Chryostomus bezeuget:

Kirch oder Ecclesia was es heisset  
Chryost. super cap. 1. ad Cor. 2.

Aber vber diese Frag der Wackelkirchen/ mag der Christlich Keiser mindert dessen beschaidt vnd nachrichtung finden/ als bey dem heiligen Augustino inn denen Büchern/ so er wider die Dona tisten (als die sich auch von der ganzen Welt abgetrennt hatten/ vnd dennoch Catholici sein vnd haissen wolten) geschrieben hat/ es wolte dann jemand an deme benüzig sein/ das sie selbst je eine die ander für Keiserliche versamblungen aufsprühen/ so auch wol etliche anfangen/ das Wort Catholica, zuuerwerffen/ vnd öffentlich zuerlachen/ etliche es aber dem phrasi Lutheri mit gemäch achten. Vnd also ferner nachlesens oder nachsehens schreihen allen allerding für vnndtig halten/ sonder mit dem heiligen Hieronimo sagen: Melirius, Vitalis, atque Paubinus (scilicet in fide lucti- cet haeretic) tibi adhaerere se dicunt, posse credere, si hoc vnus vide acta col- allerer, nunc autem duo mentiuntur, aut omnes. Ego interim cla- loquij Alten- mico, si quis Cathedrae Petri iungitur, meus est. das ist: Es schrey- burg.  
in vnderchiedliche Keiser/ sie haltens mit der Catholischen Kir- Hieron. in E-  
chen/ ich könde es glauben/ wann es einer allein saget/ bieweil es pist. 2. ad Da-  
aber ein jeder rühmet/ so liegen zwen oder alle/ ich schrey hiezwi- mafum.  
schen/ welcher es mit dem Stuel Petri helt/ der stehet mir zu.

Wackelkirch  
Catholisch sein wird verachtet.  
Laurent. Hun- fred. Anglus  
Vide acta col- loquij Alten- burg.  
Hieron. in E- pist. 2. ad Da- mafum.

Zum sechsten/ die Einigkeit der Catholischen Kirchen: so sie Keiser wenn die von wegen der Altigkeit vnd jimmerwehrender Continuation hat/ zuuer gleichen. In lib. de sim-  
anlangende/ dieselbig vergleiche der H. Cyprianus vnder andern pli. Praelat. vel  
einem stäcten Wasserflus/ welcher von einem Brunnquell ent- de vnitate, Ec-  
springt/ aber hernacher im abfließen inder zunimpt/ vnd sich je clefia.  
mehr



Das ain vnd dreissigste Capittel des andern Theils

Athanas. in fi-  
ne sermo. con-  
tra omnes he-  
reticos.

Reseray verge-  
het in sich selbst

Judi. 5.

mehr vnd mehr in Armen außbraitet/ jedoch im Ursprung von d  
Haupt allezeit ainig bleibet/ hergegen aber die Reseray vnd ihre  
Lehr vnd Versamblungen/ vergleichen die Patres, vnd sonderlich  
der Heilig Athanasius, den grossen Wasserwellen/ die kein ainig-  
lichen Ursprung vnd Quellen haben/ sich auch gleichwol auff-  
werffen/ vnd ein gross Gerusch machen/ aber von allerley Wind  
so lang hin vnd wider getrieben werden/ das sie gleichsam zu  
Schaum werden/ vnd allgemach wider vergehen/ oder aber den  
Füchsen Samsonis/ welche zwar hinten mit den Schwänzen  
als mit dem ärgsten Theil zum Schaden vnd verderben zusamen  
verknüpfte/ aber vornen mit den Köpfen dermassen vnainig vnd  
zerthailt gewesen/ das ainer dahin auß/ der ander dort hinaus ge-  
trohet vnd gelauffen ist.

Ob es nun mit den jetzigen Freystellern nit eben die gelegen-  
heit habe/ vnd ob sie nit zum verderben in cauda wider die Ca-  
tholisch Römisch Kirch verknüpfte vnd ainig/ sonsten aber vnter  
sich selbst zum höchsten vnainig vnd zerspaltten seyen. Vnd ob  
sie auch ihren Ursprung inn einem stetten vnuerbrochenen Fluss  
der Lehr vnd Cathedra, zu ruck auff die Apostolische Zeit vnter  
Kirchen ziehen vnd beweisen könden/ das kan ein jeder vnter-  
scheylicher Christ vrtheilen/ vnd inn dem wird er inn der augen-  
scheinlichen deduction Friderici Staphyli guten bericht finden.

Zeger vnd  
Freysteller räh-  
men sich falsch-  
lich der Aposto-  
lischen Lehr.

Zwar dise Freysteller/ wann man sie fraget/ wo her sie ihre  
Religion vnd Lehr haben/ weil vor irer Grossmutter dem Luther  
zuor niemandt also geglaubt vñ gelehret/ so antworten sie ab-  
gleich/ von Christo vnd von den Aposteln. Wan man sie aber  
weiter fraget/ weil souil hundert Jar von der zeit Christi vnter  
der Apostel/ bis auff Luder verlossen/ inn was Ordnung vnd  
Succession dann/ oder durch wene solche Lehr auff Luder kömmt/  
wer seine Magistri, Vorfahren vnd patres gewesen/ von denen er  
solche Lehr empfangen hab: Inn welchem Königreich/ Land/  
Statt oder nur Dorff/ dasselbig Euangelium hie vor souil hundert  
Jar geprediget worden/ oder gewesen: Da fünden sie gar  
nichts



nichts/außerhalb daß Luder in Epistola ad Philip. 25. Aug. Anno  
1530. fürwendet/die Kirch sey mitlerzeit vnder dem Papschuffi  
gefangē vñ vntertrückt (O miseram Ecclesiam quæ potuit supprimi)  
gewesen darauff antworten oder auffbringen/mit anders/als wañ  
vnter einem Scatchor in Teutschlande/ ein Wanderer gefrage  
wad/wo er her käme: vnd er antwortet von Jerusalem: köndte os  
den wölte aber die nechst Herberg/ Statt oder Nachtläger nicht  
anzeigen. Ein solcher wird ja meyniglich so lang für ein vnwar-  
hoffen Mann halten/bis er die Nachtläger vnd Statt/dardurch  
er gezogen/zurück erzelet vnd anzeigt/ohne das ist man ihme zu-  
glauben nicht schuldig/ daß er von dem angeben ort herkomme.  
Also kan man disen Leuten auch nit glauben/welche per factum  
respondirn vnd sagen/sie kommen von Christo vnd den Aposteln  
(incipientibus nimirum a Ierusalem) vnd also von Jerusalem her/  
köndten aber die nechst Herberg oder den Wirt/bey deme sie hie-  
zwischen aines so weiten/fünffstehen hundert jährigen wegs gehen  
vnter ankehret/gezehret vnd gelehret haben nit anzeigen.

Darumb muß man sie noch immer ihret Ankunfft halben  
rechtfertigt vñ fragen/wie der vñ.ale Tertullianus die Ketzer zu sei: De præscrip-  
tae zeit mit disen Worten gerechtigt hat: Edant origines Eccle-  
siarum suarum, cuohant ordinem Episcoporum, Ita per successiones Ketzer haben  
ab initio decurrentes, vt primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis kein Succellor  
vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseverauerint, au on.  
thorem habuerit, aut antecessorem: Das ist: Sie zeigen vns den  
Ursprung ihrer Kirchen/sie zehlen vns die ordnung ihrer Bischöf-  
fer/also daß ainer nach dem andern vom Anfang ordentlich her-  
vnter steigt/daß derselbig erst bischoff/ ein Apostel oder ein Apo-  
stolischen Mann(welcher doch bey den Aposteln verharret) zu ei-  
nem Anfänger vnd Vorfahren gehabt habe. Oder aber muß ih-  
nen sagen/wie der heilig Augustinus den Donatisten/ als er inen  
von Petro an/ alle Römische Bischöffer bis auff sein zeit erzelet  
hetteln hoc ordine successionis, nullus Donatista Episcopus inueni. Epistola 165.  
Das ist somit gesagt: Wann man alle obriste Vorsteher  
der Catholischen Kirchen/von Christo vñ Petro/ an bis auff vns  
hiet zeit erzelet vnd erforschet/ findet man keinen darunter/ der Lu-  
therisch

M M M

therisch



Das ein vnd dreißigste Capittel des andern Thals  
therisch oder der Augspurgischen Confession gewesen ist.

Acto. 14

Tit. 1.

Es bezeuget auch obermelter Terullianus mit angezogener  
Dächlein / vnd ist zwar auß den Actis Apostolorum lauter zu sehen  
das die Apostel hin vnd wider in den Städten Kirchen geordnet  
vnd Bischöffer gesetzt haben / wie auch der heilig Paulus solches sei-  
nem Tico zu ihm beuohlen hat. Von solchen Apostolischen vnd  
jeder Jünger Kirchen / haben alle andere Kirchen / so inn der ganzen  
Welt sind / ihren Ursprung / gleich als den Fasel vnd Saamen des  
Glaubens genommen / vnd sind Mitglieder der allgemeinen Ca-  
tholischen Apostolischen Kirchen worden.

Luder tun der  
kurzen Bekant-  
nuß vom Sa-  
crament.

1. Cor. 5.  
1. Joan. 2.

Diemeil aber nun die Freysteller nit erweisen können / daß  
ihre Glaub / Kirch / Priesterthumb vnd Lehr / von denselben Apo-  
stolischen Kirchen amey herkommen / oder vor sechsig Jahren je-  
mals in denselben geprädigt / oder auch seit der Apostolischen Zeit  
ein amige probierte Kirch gewesen / darinn ihre Lehr Glaub vnd  
Exeremonien für recht gehalten worden / Sonder Leuth / so noch  
im leben / wol wissen vnd selbst gesehen / weßmassen sie solchen al-  
ten Apostolischen Glauben / der von ihren Voretern loblich auß  
sie kommen / aufgemustert / ab vnd hinweg gethan / vnd an des  
ben statt ein neue / zuor vnerhörte / vnd (wie sie der Auctor selbst  
nenmet) der ganzen Welt ärgerliche Lehr / gestellet / vnd sich also  
nit allein frey selbst muthwillig vnd fürseziglich von der allge-  
mainen Catholischen Kirchen getrennet / abgesondert / vnd von  
derselben außgangen sind / sonder auch in etlichen ihren publicirten  
Confessionen vnd Büchern / solchen ihren erschrocklichen abfall  
vnd außgang selbst öffentlich bekennet vnd gerühmet / vnd sich als  
für abgefagte Feind der Catholischen Kirchen erkläret / so auch in  
mehrern anzeigen desselben / das wort Catholica, auß dem Symbolo  
Apostolico außgekrasset haben / So volget je nichts anders / als  
daß sie (wie Paulus redet) foris, das ist außser der Kirchen. Was  
wie Joannes: Quod exierint a nobis, & nos non ab illis, nec pro-  
manferunt in eo, quod audierunt vel acceperunt ab initio, sed re-  
serunt a doctrina Christi, & ideo Deum non habent. Daß sie nicht  
lich von uns / vnd wir nicht von ihnen außgangen seyen / auch in



deme nicht verblieben seyn / was sie von anfang gehört vnd empfangen haben sonder seyn von der Lehr Christi abgewichen / vnd darumb Gott nicht haben. Vnd also auch schließlich das sie kein Mitglied der Kirchen Gottes vnd derhalben auch nit in ihrer Mässigkeit vnd Gemeinshafft seyn / sonder dieselbig soult an ihnen / gänzlich zerreißen Vnd wie abermals der heilig Paulus redet / *per nouitates vocum, per dulces sermones & dictiones.* Durch neue 2. Tim. 2. et 3. Stimmen / durch süsse Reden vnd Wörter / die Gewissen oder 1. Tim. 6. Herben der Amsaltigen verwirren / vnd von der rechten Lehr vnd Glauben abführen / vnd neben demselben auch vnter sich selbst vnmurmelt / wie vor augenämig seyn noch bleiben könden.

Leslich mit wenig Worten dar zuthun / das auch die Freystellung die Amigkeit der Kirchen / so in einer immerwehrenden / vnuerwackten Beständigkeit / vnd gleichförmiger Glaubens Bekanntheit bestehet / herreisse vnd auffhebe / ist meniglich bewußt: *Quod veritas sic tibi semper similis,* Das die Wahrheit jr selbst allezeit gleich vnd vnuandelbar seye / vnd gar kein Veränderung / variation oder wandelmütigkeit mit leiden könne. So ist auch auß dem heiligen Jacobo bekant: *Quod vir duplex animo inconstans* Enderung ist ein zeichen der vnuarheit. *et in omnibus viis suis,* Das einer der zwayerley Red führet / in allen seinen wegen wandelmütig ist. Bii wie der weise Man sagt: *Eccles. 1. 7.* *Stellus mutatur vt Luna,* Ein Man verändere sich wie der Mondschein der ainmal voll / ainmal halb / ainmal new / ainmal alt ist. Vnd abermals der heilige Jacobus: *Jacob. 3.* *Wo greinen vnd zanken ist da ist auch vnbständigkeit.*

Dieweil dann nun nechst hieoben in diesem Capittel genugsam außgeführt worden / was für stättige vnuarheitliche vnuarigkeit / zanken vñ beissen / bey den Freystellern seye / ihre merckliche vnbständigkeit / wandelmütigkeit vnd variation aber / in ihrer Religion vnd Confession / nur der ganzen Welt bekant ist / vnd zwar klärllich auß dem erschein / das gleich anfangs Anno 1530. auff dem Reichstag zu Augspurg / zwo widerwertige Confessiones, ein Lutherische vnd ein Zwinglische vbergeben / vñ seit anhero so ofttermals verändert worden seind. Dann soult erstlich die

M M m ij Luther



Augsburgischer Confession Geburt.

Lutherisch belanget / ist wissend / als Philippus Schwarzerd durch ein aufgeloßenen Mönch betört / vnd gleichsam geschwängert / die Augspurgisch Confession empfangen hat / vnd als schwangers Leibs auff den Reichstag zu Augspurg kommen / da selbst die stinckende fräche seines Leibs außgeschüttet vnd geboret vber welche sich etliche Reichs Ständ auß listiger vberredung erbarmet / vnd die Augspurgisch Confession genant / das er der Schwarzerd / solche seine Mißgeburt / wie ein Beer seine Jungen gelecket / formirt / vnd täglich wie ein Proteus verändert hat / In massen dann er dasselbig in einer Epistel vnd Sendbrief / den er an seinen guten Gesellen Ioachim Camerarium geschribt / sich mit disen Worten bekennet: Heri, quod faustum foelixque sit, exhibita est Caesari Confessio nostra, & lecta publice, attentio dicitur Principum maior opinione fuisse. Ego mutabam & refringebam pleraque: plura fuissent mutaturus, si nostri euu. q. q. d. p. u. o. r. p. e. r. m. i. t. t. e. n. t. Du Teutsch Gestert / das glücklich vnd wol gerathet / ist vnser Confession dem Kayser vbergeben / vnd öffentlich velen westen. Man sagt das die Fürsten vleissiger als man vermaint / auffmerck haben: Ich ändere vnd machets anders in vilen orten / ich wolt gern noch mehr geändert haben / wann mirs meine Dinge sellen zugelassen hetten.

Augsburgisch Confession ist oft geändert. In Epistolis Philipp. a Camera-rio Lipsiae editis fol. 138.

Naumburgisch Tage.

Daher dann auch eruolet / das die beyde Exemplar der Augspurgischen Confession so demaln der Kayserlichen Weystat erstlich Teutsch vnd Lateinisch vbergeben worden / in vilen orten selbst dissimil vnd vngleich seyn. Vnd das noch vnder verbarlicher zuernemen / das auch ihre der benelert. Beuatter leuch / so doch dem Kind selbst den Namen gecheit / von dem vbergeben vnd subserbiren Original dermassen mißellig / das sie selbst mit mehr wissen / obs gehauen oder gestochen / vnd vber die rechte Augspurgisch Confession seye / oder mit / wie solches die disputationes / so auff den Fünften tag zu Naumburg / Am. 22. in der halben hürgang / genugsam zuerkennen geben / vñ die Placatum mit den Calumnisten noch dāaltichs daruff streitten. Geschworen wie offi er der Schwarzerd selbst darwider / vnd zwar gleich nach desselben Reichstags // mit Rath seines Bespons / dem vber gelassen







andern Theils zureden/ seind derselben/ allem innerhalb dreissig Jahren/ so vilerley vnderchiedliche Partheyen worden/ sount vnderchiedliche Confessiones, vñ sount kirchlich agendi, allenthalben außgangen/ sovil vngeferlich Fürstentümern vñ Graffschafften im Reich vñ sountschir widerum indenselbē Statt vñ Pfarren/ od je Superintendenten sein/ dessen auch nochmals kein auffhörme ist/ vnd also die Sachen bey ihnen dahin kommen/ das/ wie der heilig Hilarius ad Constantium Augustum schreibt: Quod fides sit facta temporum potius quam Euangeliorum, dum de secundo annos scribitur, & secundum confessione Baptismi non tenetur, & periculosum admodum sit atque etiam miserabile, tot nunc fides exilere quot voluntates: & tot doctrinas quot mores. Das nemlich der Glaub vielmehr nach der zeit als dem Euangelio gerichtet/ vnd da er nach den Jahren geschriben/ vnd nit nach der ersten Tauff bekantnis erhalten wird/ geredt es dahin/ vñnd ist fast beschwerlich vñnd erdinnlich das jeso so vil Glauben sein als Köpff oder Willen/ vñnd sount Lehr vñ Religionen/ als Sitten vñnd Landsgebräuch.

Glaub wird nach der zeit gericht.

Confessiones bey den Secreten mancherley.

Vñnd abermals derselbig Heilig Mann Hilarius: Annos atq monstruas de Deo fides decernimus, fides deinde quaeritur quae fides nulla sit, fides scribenda est, quasi in corde non sit. Das ist: Wir machen jürliche vñnd Monatliche Glauben von Gotti/ vñnd suchen darnach den Glauben/ als wann keiner mehr wäre/ vñnd muß man den Glauben auffs Pappier mahlen/ gleich ob keiner im herten mehr wäre.

Abstrifige von der Kirchen/ Fänden nützer ruhe finden/ oder bey einem Glauben bleiben.

Welches ja dise vnser betrübte zeit recht abgemahlet haissen/ da gleichfals sount Glauben seind/ als Köpff/ sount Confessiones vñnd Agenda, als Prediganten/ da man den Glauben nach der zeit vñnd Personen richtet/ vñnd die Vnderthonen inn ammen Fürstenthum/ inn wenig jaren drey/ viererley Glauben vñ Confessiones, nemlich nach andering der Herrn vñnd Prediganten ammen müssen/ da man heut den Luder für ein Mann Gottes/ auß erwöhlte Gefess/ für Eliam vñnd Geistreichen Propheten/ vñnd den obgenelten Schwarzerd/ für Heilseum/ für commune Preceptorem rühmet vñnd hältet. Bald morgen dieselbe für jesus Geister/ tolle/ wahnsinnige Leuth/ Schwachglaubige vñnd



lich auch Wandelmütige vnbeständige Lehrer schilt vnd aufrä-  
 fet/ vnd in summa summarum, inn Religionsfachen dermassen je-  
 zig/ vnbeständig vnd wandelmütig/ heut warm/ morgen kalte:  
 heut Luderisch/ morgen Widertaufferisch: bald Zwinglisch/ bald  
 Caluinisch: bald Hugonottisch/ bald Arrianisch/ vnd letztlich gar  
 nichts glaubig ist/ das schier keiner mehr wais/ was er glaubt/ od  
 wais er ja dis Jar/ so wais er doch nicht gewis/ was er das fol-  
 gend werde glauben müsse/ das es ihm also gleich sicht/ es habe  
 er zu der zeit des Schmalkaldischen Kriegs von dem Neuen  
 Euangelio nit so vbel geräumer vnd gesaget:

**Das Euangelium**

(Putā nouum prātensum)

Ist jr vnd dumm/

Wo ich hinn kum

Ist alles krum/

Vnd niemandt frumm

In einer Summ/

Man fället vns

Vom Bapsthum

Zum Lutherthum

In Irthum

Vnd Kegerthum

Summa summarum

Es muß wider rum

Vom Lutherthum

Zum Bapsthum

Oder des Teufels per Deū sanctū.



Ausser der Catholischen Kirchen ist kein ruhe noch gewisheit des Glaubens.

psalm. 108. et 131.

In fine Serm. contra omnes hæreses.

Dann je außser der Catholischen Römischen Kirchen kein Gewisheit / kein Beständigkeit / vund kein Ainigkeit des Glaubens vund Religion niemals bey ainiger Keserey nit gefunden worden / vund nochmals in ewigkeit nicht wird gefunden werden mögen / sonder alle die Schwermerey / Opinionen, Lehr vund Exccen / so seit Christi Himelfarth entstanden / sind alle neben solcher Kirchen / nach des H. Propheten Davids prophcecy: *amicos eius induam confusione versoret / verwirret / vund hernach verschwunden / vund zu grunde vnd boden gangen / ipsa interim Ecclesia* (wie der H. Athanasius sagt) *constanter & solide gubernaculi tenent, rectæ & pæ fidei in Cymba Apostolica.* Das ist: Da in dessen bey so vilen Schwärmereyen die Catholisch Kirche steiff vund standhafftig das Ruder vund Regiment des rechten Glaubens / inn dem Apostolischen Schiffelein halten thut.

Dieweil dann auß dem allem / so inn diesem Capittel erdelt lauter erscheinet / daß die Freystellung anders nichts als ein Verbeständigkeit vund Zweifel inn Religionsachen verursachet vund daher die Ainigkeit der Christlichen Religion vund Catholischen Kirchen / nach allen ihren Eigenschafften ihres Ursprungs / Obrißten vnsechtlichen / vund nach gesetzten sichtlich Haupt einhelliger Bekantnuß / zustimmung vund consens, communion vund gemeinschafft aller Völcker vund Sædte / innewerender vnzerrenter Ordnung vund Succession der Lehr vund Prediger / vund dann leßlich gleichförmiger Beständigkeit von anfang bis zum ende (wie die alle nach einander in specie außgeschüßet worden) zertrennet vund auffhebet / für welche Christus der Herr selbst so embsiglich seinen Himelischen Vatter gebetten / vund seinen Jüngern dieselbig vnzerrent zuhalten befohlen hat / vnd welche auch / vnd außser welcher niemãde (er lasse sich gleich düncken) vnd er machs ihme selbst so gewis als er immer wil selig werden kan / wie solches der Heilig Augustinus vnter andern vilen orten de Baptif. contra Donatistas lib. 3. cap. 16 mit disen worten bezeuget. *Non enim habet Dei charitatem, qui Ecclesia non diligunt nitatem.* Das ist: Welcher die Ainigkeit der Kirchen nit liebet der hat auch die Liebe Gottes nicht.



So folget abermals unzweiffentlich vñ vnwidersprechlich/das die Freystellung vnd zulassung / mehr als einer ainzigen Religi- on/wider Goe/wider sein heiliges wort vnd willen/vnd derwegen keines wegs zuzulassen sey.

# Das die Freystellung Thür vnd Thor zu Kezerereyen auffstue / vnd der rechte weg zum Atheismo vnd Antichristhumb seye.

## Das zwan vnd dreissigste Capittel.

**E**in Kezer Eigenschaft ist vnter an-  
 dem dise/das sie thun/glauben vñnd lehren/nicht  
 was zuthun/zuglauben vnd lehren beuohlen ist/  
 sonder was ihnen selbst gefallen / was sie wollen /  
 vnd ihnen erwöhlet haben / dann solches bringe  
 das wort Haeretic mit sich/welches ein erwöhlung  
 hieß da einer inre nach seinem Kopff vnd gutbedüncken ein ain-  
 ge mannung fürnimbt / vnd dieselb wider den ainhelligen consens  
 der Christlichen Kirchen / vñnd aller Gottsförchtigen gelehrter  
 Männer halbstarriglich vnd hoffärtiglich verthardigt/ welches  
 dann so wol bey den Christen/als auch vorzeiten den Heidnische  
 Philosophis/aller Irthumber eigentlicher Drumm vñnd vrsprung  
 ist. Also köndten Socrates vnd seine Jünger (wie der H. Augusti-  
 nus sagt) miteinander de summo bono nicht ains werden/ weil ihr  
 jeder sinem boni dahin setzet vñnd zohe/ wie es sine für gut ansah.  
 Also ineten die Manicheer vñnd andere Kezer vor zeiten/ das sie  
 nicht erkennen noch ehreten / wie er sich selbst in seiz

*Freystellung ist  
der eingang  
zur Kezererey.*

*Kezererey oder  
Haeretic woher  
also genannt.*

*De ciuitat. Del  
lib. 5. cap. 1.*

**MM** **ne**



Kezer reden alle  
lein auß dem  
hym/das ist/  
Lügen.

Joan. 8.  
2. Cor. 11.  
2. Pet. 2.  
12. lib. Confes.  
cap. 25.

Propria defini-  
tio Hæresis.

nem wort geoffenbaret / vnd zu ehren vnd zu erkennen beuollet  
hat / sonder wie sie selbst für gut ansehete. Also namet Arius das  
Wort Gottes an / vnd in demselben die Schrifft / aber allein in  
dem verstande / wie es ihme gefällig / Das vbrig was wider ihme  
thut / ließ er nicht passieren / Wie solches alles die Kirchliche Historie  
von ermelten Kezern weitläuffig bezeugen / vnd sich sonsten auch  
auß heiliger Schrifft solche Aigenenschaft der Kezer: Quod nisi  
secundum naturam patris mendacii loquantur propria, & quæ  
sua sunt. Daß sie nemblich nach der Art vnd Aigenenschaft ihres  
Vatters der Lügen ihrem Lande / vnd was sie ist / reden / lauter be-  
findet. Daher sie auch der H. Paulus, Satanas ministros, Teuffel  
Diener / vnd der heilige Petrus: Magistros mendaces, Lügenhaffte  
Maister nennet. Daher sage auch der heilige Augustinus zu den  
Kezern seiner zeit: Nec mea, nec tua, nec huius nec illius, sed omni-  
um nostram, quos ad eius communionem publice vocat Deus. Ich  
vns reden mit was mein / oder was dein / oder dieses oder jenes / so-  
der was vnser aller gemain ist / verstehe die Wahrheit / zu dem be-  
mainschafft vns Gott öffentlich beruffe vnd fordere / Dann die  
Kezerey nichts anders ist als ein Gedichte eines eigen Hums / we-  
che auch nichts anders kan / als ihr selbst gutbedüncken zu  
den. Die Catholisch Wahrheit aber / ist allgemain vñ jedermans.  
Dieweil dann nun durch die Freystellung (wie oben in der  
selben Beschreibung bewiesen) zugelassen / daß ein jeder glauben  
vnd halten möge / was er wil / oder zum wenigsten / wie er es in  
seinem Gewissen gegen Gott zuerantworten getrawet / darmit  
ihme auch nach Meinung der Freysteller weder Geistlich noch  
Weltlich Obrigkeit / maß geben noch verhindern solle.  
So kan ja auch ein Blinder nur auß diser ainigen Art  
greiffen / daß dem Teuffel kein bequämer noch gewünstlicher We-  
tel in der ganken Welt möchte oder köndte zustehen / Inzweyen  
en / Spaltungen vnd Kezereyen in die Christenheit außzu-  
vnd zu pflancken / als eben die Freystellung ist.  
Inmassen auch solches der Augensehein vnd die selbst-  
fahrung bey disen vnsern betrübtten Zeiten lauder mehr als  
bewepset. Dann woher ist bey vnsern Jaren des Außers



fall vnd Rehercy anders herkommen / dann das er auß ge-  
 schöpffen hochmüt vnd vngheorsam seinen Kopff für alle an-  
 dere Gelereten / sa auch der ganken Christlichen Kirchen auff-  
 genorffen / vnd wider die ainhellig Wamung der ganken  
 Antiquitet, etliche vorlängst verdampfte Wamungen vnd Rehe-  
 ren widerumb erwecket / etliche aber von newem erdacht / vnd  
 auff die ban brache / vnd dieselben nicht allein als für rechte halts-  
 starrigklich zuwerthädigen / vnd mennigklich einzubilden vnder-  
 standen / sonder auch gestracks für das rechte pur lauter Wort  
 Gottes vnd Euangelium angenommen vnd gehalten haben wöl-  
 len / Nit anders / als wie zur zeit Augustini, die Donatisten thäten  
 vnd sagten: Quod volumus sanctum est.

Dann eben also vnd noch vil stöcker sage der Luder: Sie vo-  
 lunt iubeo, sit pro ratione voluntas, also wil ich / so beulich ich / vñ  
 sich das mirs al'o gefelt.

Wad abermals / hie tritt er herein / der niemandes weicher.  
 Item wir seind in Gottes Namen so vber die massen stols / mü-  
 tig vnd trozig / das wir weder allen Hüllischen Engeln / noch al-  
 len Hüllischen Pforten / noch hundert Kaysern / noch tausende  
 Bapsten / noch endlich auch der ganken Welt nicht ein ainigen  
 finger brait weichen wöllen.

Item / die weil ich sehe das disen Hauptartickel der Teuffel  
 immer muß lästern durch die Saulerer / vnd nit ruhen noch auff-  
 höri kan. So sage ich Doctor Martinus Luther, vnser Herr Jesu  
 Christi vnwürdiger Euangelist / das disen Articul / **Der Glaub**  
**allein ohne alle werck macht gerecht vor Gott** /  
 soll lassen stehen vnd bleiben / der Römisch Kayser / der Bapst / alle  
 Cardinäl / Bischouer / Pfaffen / Diöuch / Nonnen / König / Fürsten /  
 Herren / alle Welt / sampt allen Teuffeln / vnd sollen das hell'sche  
 Gower darzu haben auff ihren Köpfen / vnd keinen danck dazu /  
 Das sey mein Doctor Luthers einsprechen vom heiligen Geist /  
 vnd das rechte heilig Euangelium.

Item / von fürbit der Heiligen im Sendbrieff. Wann sich  
 ewer Bapst vil wil vnnüt machen mit dem wort Sola, Allein / so  
 sagt mit fluchs also / D. Mar. Luc. wil es also habe / vñ sprichet / Bapst

**N N ij vnd**

Luders Rege-  
 rey vñ sach  
 Iplius facetur  
 in Tischreden /  
 lib. in princ.  
 pio,

Luders stols  
 vnd hochmüt,  
 Luder in ein  
 Sendbrieff von  
 fürbit der Hei-  
 ligen.

Tom. 4. VVie  
 reb. & 5. Ienēf.  
 Lud. ad Gal. 2.  
 Tom. 1. VVie.

Luder in glos.  
 auff das ver-  
 maht Kay.  
 Edict. Tom. 6.  
 VVitten. & 5.  
 Iunii.

Fides sola con-  
 tra expressam  
 scripturam.  
 Luders Wann  
 vnd Euangeli-  
 um.

Lude. Tom. 4.  
 VVittenb. &  
 5. Ienēf.





vnd Esel sein ein ding / Sic volo, sic iubeo, sic pro ratione voluntas.  
Daß wir wollen der Pappst Schüller noch Jünger nit sonder ihre  
Maister vnd Richter sein. Vnd bald darauff. Daß sey auff eere  
erste Frag geantwortet / Vnd bitte euch / wollet solchen Eseln / ja  
nit anders noch mehr antworten auff ihr vnnuß Geylart vom  
Wort Sola, dann also vil / Luther wils so haben vnd spricht / Es  
sey ein Doctor vber alle Doctor im gansen Pappstthumb / da  
soll es bey bleiben / ich wil sie hinfurt schlecht verachten / vnd ver  
achtet haben / so lang sie solche Leuth / solt sagen / Esel sein.

Luthers ver  
fälschung der  
Schrift.

Auß solchem Stols / Obermuth vnd Hygensinnigheit  
er noch weiter fortgefahren / vnd hat sich vber die heilige Schrift  
gemacht / vnd in derselbigen biß in vierzehnen Canonische aposto  
liche Bücher / welche er vngefährlich seinen neuen Opinonibus  
zuwider zusein vermainet / außgemustert.

Item die vbrigen an vil hundert stellen / nach deme er ver  
maint / sie shme am besten in sein Kram dienen möchten / hant  
selbst gefallen gedolmetset vnd verfälschet.

Item vil Wort vnd Sprüche dauon gethan / vnd hundert  
andere so in keinem Exemplar befunden / herzu gefest.

Item den rechten verstand der Schriffe mit falsche Gley  
sen verkehret / vnd in Summa alles dahin gerichtet / daß alle  
sein Kopff rechte haben / vnd hergegen alle alte heilige Martir  
Gottes / Bekenner / Bischouer vnd Väter sampt den Con  
ciliis vnd der gansen Catholischen Kirchen geset haben müs  
sen.

Confessionisten  
setzen ihre Schrift  
ten an stat der  
Biblischen  
Schriften.

Man geschweigt allhie seiner Discipul vnd Nachfolger  
welche solches nit allein in verfälschung der Väter Schrifften  
vnd der Heiligen Concilien ihrem Lehrmaister nachthun / vnd  
nunmehr dieselben ganz vnd gar verworffen / sonder auch ihre selb  
Confession vnd Corpora doctrinae, dar auff ihre Praeceptores so sich  
gepochet / anfangen zu disputiren vnd lincicir. Vnd darauff  
ters nichts / dann was ihnen gefellig / zubehalten / vnd für das  
Wort **GOTTES** die Augspurgische Con  
fession aufzugeben / Haisset das nicht ein erwählter  
Pappst



Haisset das nicht propria & sua, sein aigne Traumvnd Opiniones lehren? Haist das nicht/ mehr sein gutbedüncken vnd Keyff als GOTT vnd sein Wort ehren? Kan vnd sol man von disen Leuthen nit auch sagen/ was der N. Augustinus lib. 17. cap. 3. dem Manichäischen Fausto saget: Aperte dicite vos non credere Euangelio Christo. Nam qui in Euangelio creditis quod vultis, & quod non vultis non creditis, vobis potius quam Euangelio creditis. Das ist: mein/ ihr Gefellen bekennet nur frey offensichtlich/ daß ihr dem Euangelio (oder auch der Augspurgischen Confession) nit glaubet/ daß dieweil jr im Euangelio (oder ewer Confession) allein annemet/ vnd glaubet was euch gefellet/ vnd das was euch nit gefellet/ nit glaubet/ ist ihme nit also/ das ihr mehr euch selbst/ darn dem Euangelio (oder Augspurgischer Confession) glaubet?

Auß was anderer vrsachen ist auch hernacher der Wider-  
 tawffer Sect entstanden/ dann daß dieselben/ auß des Luters vns-  
 besämer Lehr vnd Schrifften wider die Obrigkeit/ etliche beson-  
 dere mahnungen geschöpfft vnd die also halstarrig vertheidiget/ Ungehorsam  
ein vrsach aller  
Ketzerey.  
 daß sie auch jr Leib vnd Leben darübet auffgesetzt haben. Eben-  
 mäßiger gestalt haben ihnen auch Carolstadius, Zwinglius vnd  
 Decolompadius, von Krafft vnd Würtung der Sacramenten/  
 Insonderheit aber von wesentlicher Gegenwärtigkeit vnd nies-  
 sama des Leibs vnd Bluts Christi inn dem heiligen Sacrament  
 des Altars besondere neue Gottlose Opiniones erdacht/ vnd zu  
 durchbringung derselben/ nit allein die längst verdampfte Beren-  
 garische Ketzerey vnd andere mehr abscheuliche Irthumb her-  
 für bracht/ sonder auch leslich so weit kommen/ daß sie den heiligi-  
 gen Sacramenten inn gemain alle Krafft vnd efficaciam entzie-  
 hen vnd danebens des Herrn Christi Gottheit vnd Allmächtig-  
 keit selbst anzugreifen sich nit schämten.

Ander vilfaltige Ketzereyen/ so alle bey vnserer zeiten entstan-  
 den/ werden zuerzehlen kürze halben vnderlassen/ dann es viel zu  
 lang wäre/ vngewißfelt/ der gutherzige Leser werde auß disen  
 wenigen Exempeln leichtlich verstehen mögen/ daß solche alle  
 N N n iij nir



nirgends anderwoher entstanden/ vnd so weit eingerissen seret  
als daß ihre Authores sich auß dem gehorsam irer Geistlichen Ob-  
rigkeit vnd Bischoflicher Iurisdiction hoffärtiglich außgezogen  
vnd suen selbst wider der allgemainen Christlichen Kirchen Lehr  
vnd Traditiones, aigne opinionones vnd mairungen erwöhlet den  
gemainen Mann für das Euangelium eingebildet/ vñnd die sach  
leslich inn den verwirren/ zerrütten vñnd erbärmlichen Stand  
darinn ein vnd der ander Theil jeso dieselb mit allem mit schwa-  
hen sehen/ sonder auch noch täglich böfers förchten vñnd wüten  
müssen/ gerichtet. Dann da dise Teuffelsbotten vñnd Lügen-  
maister/ der zeit da man noch von keiner Freystellung gemeynt  
viel weniger dieselbig zugelassen/ sonder die Christlich Oberkeit  
sich ihren irthumben ersülich widersetzet/ die allenthalen verbot-  
ten/ vñ abzustellen vnderstanden/ souil vnrathts stifften/ vñnd souil  
guchtersiger leuth verführen vñnd in irthumb ziehen köndten was  
wird man sich dan zuuersehen haben/ wo der Glaub vñnd Heil-  
on frey gestellet/ vñnd jederman seines gefallens zuglauben/ vñnd  
anzunehmen was shme geliebet/ zugelassen werden solte: Würde  
nit als dan erst alles vber vñ vber gehen/ vñnd daher die euffent-  
Confusion aller Geistlichen vñ weltlichen Regiment/ guter Ord-  
nung vñnd Politey/ vñnd leslich wider ein Haduische Barbarie,  
vñnd Barbarisch Heydenthumb erfolgen müssen.

Abgötterey  
Vrsach.

Dann (wie hieoben auch auß dem Exempel Jeroboams  
wissen worden) ist eben dises das rechte Mittel/ dadurch der Eh-  
rendienst vñnd Heydenschafft ersülich angefangen/ vñnd ihren An-  
sprung genommen hat/ nemlich von der Spaltung vñnd Ver-  
tung von der alten Religion/ vñnd einführung newer Opiniones  
vñnd Mairungen/ Darumb dann auch solche Spaltung/ Heresey  
vñnd Irzigenigkeit/ als das höchste/ größest vñnd euffent-  
vbel so der Christenheit widerfahren kan/ inn der Schrift  
vñnd wider der Abgötterey verglichen/ ja auch also genennet/ vñnd  
durch einhellige mairung der H. Väter dahin geschlossen/ vñnd  
daß die Heresey/ wie sie im alten Testament ein vrsach der Ab-  
götterey gewesen/ Also seye sie inn dem Newen Testament

Vincen. Ly-  
rinensis con-  
tra prophanas  
haereses.

Heresey ist an  
statt der Abgöt-  
terey.



bey den Christen/ da die Abgötterey wider abgestellet/ an ihre  
statt kommen vnd succediret, dasselbige auch durch die Prophe-  
tzen verkündigt worden.

Dann was inn der Schrifft hin vnnnd wider von stiehung  
vnd vermeidung des Gottesdiensts gemeldet vnd gebotten wird/  
das ist nach maimung des Heiligen Hieronymi vnnnd Augustini  
vber das Wort des 80. Psalm: Non erit in te Deus recens, son-  
derlich aber Vincentij Lyrinenlis, nicht allein von den hülznen/  
silbernen oder güldenem Götzen/ sonder auch von den Kezereyen  
vnd neuen verführischen Lehren/ so inn der Christlichen Kirchen  
durch List des Satans/ an statt der Götzen eingeschlaicht wer-  
den/ zuersehen/ welches auch Idola vnd recentes Dñ, neue lehr-  
vnd maimung sein/ die von ihren Erfindern vnnnd dero Nachfol-  
gern/ gleichsam als für Götter gehalten/ geehret vnd angebetet  
werden/ Ja daß auch die Patres nit allein die Kezerey für Abgöt-  
terey/ vnd die Kezer/ so sich von der Kirchen absondern/ vnnnd wi-  
der dieselben aufflaimen/ nach dem Beuelch Christi Matth. 18.  
Idololatras, Abgötterer vnnnd Hayden/ sonder auch nach anzaig  
des heiligen Petri (welcher sagt: Melius illis erat non cognoscere  
veritatem, quam post agnitionem retrorsum recedere, daß nemb-  
lich vil besser sey die Warheit nie erkennen haben/ dannach nach  
Erkenntnuß derselben zurück gehen) für vil ärger halten/ fürnemb-  
lich aber auch auß der Ursachen/ daß sie die härde vnnnd gemain  
Gottes trennen vnnnd zerreißen/ vnd nit allein sich selbst (wie die  
Abgötterer) sonder ganze gemainden vil vil tausend Seelen mit  
ihnen ins verderben füren vnd stürzen/ welches dann (wie  
Dionysius Alexandrinus den Kezer Nouato fürwarff: Grauius scelus  
(inquiens) est, Ecclesiam scindere quam Idolis sacrificare, ein groß-  
sere Sünd ist/ die Kirch zertrennen/ als einem Abgott opfferen.

Hieron. supi  
c. 8. Ezech. 11.  
Osez 13, Za-  
char. 8. 5.  
Daniel.

Hieron. in  
prin. Dial.  
cont. Lucia  
Marth. 18.  
Kezer seind är-  
ger als Ab-  
götter.

Euseb. in hist.  
Dio. Eccl. lib. 6.  
cap. 37.

Freystellung  
vnd Kezerey  
berait den weg  
zum Hantichu  
stenthumb.

Zugeschweigen/ daß auch solche auß der Freystellung herflie-  
sende Trennungen vnd Kezereyen (wie oben anugsam dargethā)  
den rechten Glauben vnd wahre Lieb gegen Gott vnd dem Nech-  
sten/ vnd also auch alle pietet, vnd Gottseligkeit auffheben/ vnd  
das





Das zway vnd dreissigste Capittel des andern theils

Luc. 18.  
Matth. 24.

Freystellung  
der Religion ist  
ein Türckisch  
vnd Heydnisch  
ding.

dardurch nach der weissagung Christi mit erkaltung der Lieb vnd  
vertrückung des Glaubens/ dem Antichrist den weg dermassen  
beraiten vnd panen/ das ja kein rechter Christ sein/ noch ein sün-  
del des Geists vnd Lieb Gottes in sich haben kan/ welcher den  
Freystellung von ganssem Herzen nit abholt ist/ dieselbig wie das  
höchste Giffte der Christlichen Religion bestes fleiß vermehren  
vnd fleucht/ auch souil an shime/ verhindern vnd abstellen hilft.  
Deuorab/ dieweil bis dahero so lang die Christlich Religion zu  
wehret/ vnder den Christen/ vnd inn der Christlichen Kirchen  
solche niemals (wol aber bey dem Türcken vñ vngläubigen Heiden)  
den frey gestattet oder zugelassen worden/ auch ohne sendere  
Gottelasterung vnd auffhebung vnd zerrückung der ainmal ge-  
legten Grundvest vnser Glaubens/ auch veränderung  
vnd umbkehrung der ganssen Hierarchia Ec-  
clesiastica, vnd von Christo einmal  
geordnetes Kirche Regiments  
niemer mag verstat  
werden.

**Das die Freystellung**  
mehrerley Religionen wider das außersich-  
lich Wort Gottes seye.

Das drey vnd dreissigste Capittel.

Freystellung ist  
im wort Got-  
tes verboten.



**W**ol zu hoffen/ es soll einem gut-  
herzigen/ fridfertigen/ vnd der warheit lieb-  
bendem Christen/ zu genücker zurückkehrung  
vnd verdammung der Freystellung genug sein  
das er vernimt vnd wais (als bis dahero in vi-  
Capitulu nach allerlengs aufgeföhret worden)  
wie die Freystellung wider Gott/ wider seinen Willen vnd  
mag